

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZG)

Einladung zum Vortrag

Mittwoch, 21.06.2017, 18 Uhr
Gebäude X, Raum E0-220

Diskriminierende Leidenschaft. Rassismus und Sexismus als Affekt

Das Wort Diskriminieren entlehnt sich dem lateinischen Verb *discriminare* und bedeutet ‚unterscheiden, trennen, absondern, abgrenzen‘. Die zunächst neutrale Ordnungskategorie wurde im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts politisch aufgeladen und hat sich zu ‚herabsetzen, benachteiligen, zurücksetzen‘ vereindeutigt und zugespitzt. Der Vortrag wird sich mit affektiven Dimensionen dieser verbreiteten sozialen Praxis auseinandersetzen. Es fällt in den Rhetoriken des Rechts-Populismus auf, dass mit neuen unterscheidenden und abgrenzenden ‚Wahrheiten‘, die ‚man endlich mal sagen darf‘ ein Gefühl der Erleichterung und des Triumphalismus verbunden ist. Besonders greifbar wird das, wenn es um das Feld von Geschlechter- und Sexualordnungen geht und stark emotional gesättigte Komposita wie ‚Gender-Wahnsinn‘ oder ‚Rape-Fugees‘ gebildet werden. Die Affektstärke dieser Unterscheidungsmuster spricht dafür, dass ‚Diskriminierende Leidenschaft‘ auch im Feld des Begehrens zu verorten sind. Als These wird angenommen, dass die auf diesen ‚Probephänen‘ getroffenen ‚Unterscheidungen‘ kontinuierlichen Einfluss auf und Modellcharakter für das Spannungsverhältnis zwischen Vorstellungen pluralistischer Zivilgesellschaft und populistischen Vereinheitlichungssehnsüchten haben.

Es spricht: PD Dr. Gabriele Dietze

Gabriele Dietze war 2016 Fellow der VW Stiftung für das Projekt „Sexueller Exzeptionalismus“ an der Humboldt Universität. Berlin, und lehrt zur Zeit in Basel und Dartmouth. Arbeitsschwerpunkte: Cultural- Gender-, Race- und Media-Studies, derzeitige Schwerpunkte Migration, Affekt und Rechtspopulismus. Aktuelle Publikation: Sexualpolitik. Verflechtungen von Race und Gender, Frankfurt/M. (2017).